gische Stadt-
inhausen
ern und 4000
den aus. Am
Treffen beim
fte mit einem
ber das Eis
ten
rden aus den
veigte sich.
ste Konflikte
i rechtlichen
ellt, „welches
sam ansehen

le in diesem
t. Das neue
bis die Fran-
rungen auf-
wurden die
iert
en Teil von
Wiederaufbau
an sein, denn
erörtert, ein
hatten Lübeck

Truppen des
r am Barren-
teils über
von Tilly und

Schildorp ge-
0 000 Reichs-
hungsgeld an
zu erreichen,
randsatzung
ont blieben
in 20 000 Taler
olgeten in den-
den. Braund-
bis 1644 r die Abwen-
wendet wer-

ird auf 1600

* noch heute
ist ein Fach-
muster und
f den Balken-

am Gestühl
ke Rösch, bes-
dem Jahre

te außer dem
auf fünf Mil-
g wurde Be-
ppen in Aus-

i in das Amt
das Land mit
en, ferner 834
Kriegsschuld,
f 44 700 Mark

h kaiserliche
zurückkehrten,
ein größerer
Einquartierung

mit einer Uhr
Aufzügen am
rigen aber bis
ein modernes
urde, als Zeit-

wärder Damm.
Geest. Sieben

Schweinekrieg
x mobilisierte
ze der Bürger-
den Sachsen-
f die Lauea-
anschaft und
ampf zurück.
für verwendet

1674 Kirche und Pastorat wurden in Ochsen-
wärders erbaut; der Turm ist bereits 1741
von dem Baumeister Leonhard Prey auf-
geführt

1680 Die Kirche in Moorflöth wurde von Lorenz
Dolmenseh erbaut. Der Turm wurde 1885
errichtet

1684 Die Besitzrechte des Sachsenwaldes waren
vielfach umstritten. In mehreren Höchst-
gerichtsentscheidungen (zuletzt 1684) wur-
den Urteile zu Ungunsten der Herzöge ge-
fällt, doch kümmerten sich diese nicht darum

1685 Die Kirche in Geesthacht wurde erbaut
— Die Inastram-Snitzer-Unruhen in Hamburg
führten zu einer Verkehrssperre auf der
Elbe, doch ließ man die Bardowicker Ewer
heimlich passieren, nur durften die „Zippel-
hökerschen“ ihr Gemüse in Hamburg nicht
laut ausrufen. Diese Gewohnheit hatte
ihnen übrigens den Spottnamen „Trin-
Sängersch“ eingetragen

1686 Die Besetzung Bergedorfs durch die Truppen
des Herzogs Georg Wilhelm von Lüneburg-
Celle dauerte vom 25. Januar bis 3. April.
Der Amtsverwalter Lizenrat Reimbold über-
gab die „beiderstädtische“ Festung am 28. Ja-
nuar freiwillig unter der Zusicherung, daß er
weiter amtieren dürfe. Bei dem Abmarsch
nahmen die Lüneburger sieben Kanonen,
Pulver usw. mit. Wegen der Übergabe kam
es zu Differenzen zwischen Hamburg und
Lübeck: Hamburg verlangte die Suspendie-
rung des Amtsverwalters, Lübeck wider-
sprach. Der Amtsverwalter schob die Schuld
auf die Bergedorfer, die sich wenig kuratig
gezeigt hätten

— Im Anmarsch auf Hamburg wurden die
braunschweig-lüneburgischen Truppen in den
Vierlanden einquartiert. Die Gemeinde Curs-
lack mußte Kriegskontributionen zahlen
— Während des schwedisch-polnischen, des
schwedisch-dänischen Krieges und wegen
der Snitzer-Inastram-Unruhen in Hamburg
litten die Vierländer unter den Truppendurch-
zügen und Einquartierungen

1693 Die Vierländer bringen erstmalig Erdbeeren
in größeren Mengen an den Hamburger
Markt, ebenfalls Strauchobst. Die Stachel-
beere wird 1617, die Johannisbeere eben-
falls um diese Zeit, die Himbeere um 1700
zuerst genannt. Die Brombeere fand erst
ein Jahrhundert später Beachtung

1699 Der berühmte Komponist Adolph Hasse
wurde am 24. Januar als Sohn des Kantors
Hasse in Bergedorf, in einem Hause neben
der Kirche, geboren (gestorben 1783 in Ve-
nedig). Er war ein gelehrter Komponist im
18. Jahrhundert. Die Hasse-Straße ist nach
ihm benannt

1700 Die Kirchenvisitationsberichte, die bis zum
Jahre 1707 vorliegen, bezeichnen die Vier-
länder als abergläubisches, den Anordnungen
der Behörden widerstrebendes Volk. Eine
leichte Besserung wurde gegen Mitte des
17. Jahrhunderts festgestellt

— In den Vierlanden fand man vielfach noch
Donnerbesen an den Häusern, die als ver-
meintlicher Blitzschutz angesehen wurden

1700 Bis zum Jahre 1700 hatten die Bürger Wach-
dienste zu leisten; zwei Mann mußten als
Wache auf dem Schloßwall stehen

1703 Die Quellen im „Inachinstal“ und am Fuße
des Städtischen Krankenhauses standen in
dem Rufe besonderer Heilkraft und führten
viele Kranke hierher. Zelte und Buden ent-
standen, die jedoch bald wieder verschwanden,
als die Heilwirkung der Quellen ausblieb

1712 Die Pest suchte bis zum Jahre 1714 die Vier-
lande heim und forderte zahlreiche Opfer.
Viele Vierländer wanderten aus und nahmen
Dienst in fremden Heeren, andere gingen auf
die Walfischjagd

1713 Am Ostermontag fuhren 43 Leute aus Bill-
wärdern in einem Ewer zur Kirche. Das
Fahrzeug schlug durch Unvorsichtigkeit um.
29 Personen, darunter 7 aus einem Hause,
6 Verlobte und 6 Kinder ertranken

1715 In Altengamme wurden 815 Einwohner ge-
zählt, in Curslack 686

1730 wurden zum ersten Male in Hamburg Kar-
toffeln auf den Markt gebracht. Die Marsch-
bauern erklärten ihr Land als ungeeignet
für den Kartoffelbau, weil der Boden zu
tonig und zu naß sei

1731 Am zweiten Pfingsttage wurde durch einen
Brand der größte Teil von Altengamme zer-
stört

1739 Die Kirche in Billwärdern wurde von dem
Hamburger Nikolaus Kuse erbaut

1740 wird als erstes Datum des Kartoffelanbaues
in Vierlanden angegeben, wobei als Sorte
hauptsächlich die sogen. „Sechs-Wochen-
Kartoffel“ wohl die heute begehrte „Vier-
länder Früh-Kartoffel“, in Frage kam

1750 Zur Zeit der Erdbeerreife machten die
Hamburger zu Tausenden Ausflüge in die
Vierlande. „Vilt sünd Erdbeern jümehr
Tiede“ lautete ein Sprichwort in den Vier-
landen

— In Vierlanden wuchs eine eigene Kunst, die
das ganze Volk ergriff, Baumeister, Maurer,
Zimmerer, Goldschmiede, Grobschmiede,
Schneider und Schneiderinnen wurden
formsihere Künstler. Hauptsächlich die
Intarzia wurde gepflegt und zu einem
edelsten Zweig der Vierländer Bauernkunst
gestaltet. Diese Kunstperiode reichte bis
1850

— Bis zum Jahre 1750 war Kohl das Haupt-
nahrungsmittel. Er war regelmäßiger Be-
standteil der Mahlzeiten, man schätzte ihn
als Nahrungsmittel und Medizin. Die Kar-
toffel, die dann angebaut wurde, verdrängte
den Kohl aus seiner Vorrangstellung. Man
unterschied Sommerkohl und Winterkohl,
der in den Vierlanden stark angebaut
wurde

1760 Der durch die Patriotische Gesellschaft in
Hamburg geförderte Anbau von Kartoffeln
in den Vierlanden (es wurden Ehrenpreise
verliehen) fand nur langsam Eingang. Erst
nach 1850 wurden die Kartoffeln Volksgericht
wurde

1766 wurde eine Verordnung erlassen, die der
Verkleinerung der Höfe unter 40 Morgen
entgegenwirkte

1771 Hochwasser setzte am 8. Juli die Vierlanden
und Elbmarschen, verursacht durch die Zer-
störung des Neuenammer Elbdeichs, mehrere
Wochen unter Wasser. Schließlich wurde
auf Anregung und unter Leitung des Kirchen-
baumisters Sonnin der Elbdeich an mehreren
Stellen durchstoßen, so daß das Wasser lang-
sam wieder abfloß. An der Kirche in Curs-
lack ist aus diesem Anlaß eine Erinnerungstafel
angebracht

1780 entstand in Reitbrook die erste Wassermühle
mit archimedischer Schnecke zur Ent- und
Bewässerung des Landes

1783 In Venedig starb am 16. Dezember, 84 Jahre
alt, der Komponist und kgl. Hofkapell-
meister Joh. Ad. Hasse, ein Sohn unserer
Stadt

1785 In fünfjähriger Bauzeit wurde die Kirche in
Kirchwerder vergrößert. Das Baujahr ist
nicht festzustellen, es geht zurück bis in die
graue Vorzeit

1795 wurde der Anbau der Kartoffel durch den
völligen Ausfall der Kornerte und durch ein
Auszehrungsverbot der Kartoffel aus Holland
stark begünstigt

1803 Curslack wurde von einem verheerenden
Feuer heimgesucht, das viele Gebäude am
Hauseich und Heerweg zerstörte

1804 Die Kirchengemeinde Altengamme kaufte
beim Abbruch des Hamburger Doms eine
Glocke, die im Jahre 1487 von dem umher-
ziehenden Glockenzießer Gerhard de Wou
aus Mecheln gegossen wurde. Die Glocke
ist noch in Benutzung und hat hohen Alter-
tumswert

1805 Die vor zwei Jahren begonnene Entfestigung
der Stadt Bergedorf wurde auf Vorschlag
des Amtsverwalters Dr. v. Graffen fort-
gesetzt. Es wurden weitere zwölf Kanonen
entfernt und der Rest zurückgeholt für
„Salutationen“

— Das Dorf Besenhorst wird durch Hochwasser
der Elbe stark in Mitleidenschaft gezogen
und bei dem Wiederaufbau nach der Lauben-
burger Landstraße verlegt

1806 Das Amt Bergedorf wird durch die Fran-
zosen am 6. November besetzt

— In dem Gasthof „Stadt Lübeck“ in Berge-
dorf wohnte der bei Lübeck gefangen ge-
nommene General Blicher, ferner im März
1848 der inkognito reisende Prinz Wilhelm
von Preußen, der spätere Kaiser Wilhelm I.,
der wegen der Berliner Unruhen nach Eng-
land flüchtete

— Am 17. November rückte Marschall Mortier
mit seinen Truppen in Bergedorf ein

1806—1813 folgte ein jäher Absturz der wirtschaft-
lichen Hochblüte in den Vierlanden und den
Marschlanden durch die Fremdherrschaft.
An der Spitze der Gemeindeverwaltungen
stand der Maire, ihm mußten die Nei-
geborenen zur Beurkundung des Geschlechtes
ins Haus gebracht werden. Die Anmeldung
eines Knaben wurde besonders wohlgefällig
aufgenommen, da das französische Heer
mit dem Soldatennachwuchs rechnete

1809 Dem Amt Bergedorf wird durch die fran-
zösischen Besatzungstruppen eine monatliche
Kriegssteuer auferlegt

1810 Das Amt Bergedorf wird nach der Einver-
leibung von Hamburg und Lübeck in das
französische Reich mit Altengamme und
Curslack zu einem Amt zusammengeschlossen
und dem bisherigen interimistischen Land-
vogt Hinrich Bukh unterstellt

1811 Die Einwohnerzahl Bergedorfs betrug 1999

1813 Die Russen unter Tettenborn passierten im
März das Amt Bergedorf. — Die Franzosen
verließen Ende Mai die Gegend, die alte
Verwaltung wurde wieder eingesetzt. Nach
kurzer Zeit kehrten die Franzosen zurück:
es wurde die französische Herrschaft wieder-
hergestellt. — Bergedorf wird am 3. De-
zember erneut von den Franzosen geräumt

— Bei der Nettelhuber Schutze fand ein
Nachtgefecht statt zwischen dem pommer-
schen Füsiliersbataillon des Majors v. Borck
und den Franzosen. Das Gefecht verlief für
die Franzosen sehr verlustreich

— Die Kriegsschulden, die den Gemeinden auf-
getragen waren, betragen für Altengamme
62 969,20 Mark, für Curslack 60 081,45 Mark

— Durch die Verwüstungen, die die Franzosen
von 1806 bis 1813 und die Russen 1814 (sie
machten das Schloß zu einem Lazarett) ver-
ursachten, befand sich das Schloß in einem
Zustand der Verwahrlosung, der der Ver-
waltung den Abbruch nahelegte. Die Russen
hatten aus allen Zimmern die Fußböden her-
ausgerissen und das von den Franzosen be-
gonnene Werk der Verwüstung zu Ende
geführt. Der damalige Amtsverwalter Dr.
Lindenberg legte sich ins Mittel und er-
reichte die Wiederherstellung

— Das alte Holstentor in Bergedorf, in dem
der Stadtmusikus wohnte, wurde abge-
brochen und durch ein Gittertor ersetzt. 1854
wurde auch dieses besetzt und fand als
Friedhofstor auf dem alten Friedhof am
Gojenberge Verwendung

1815 In den letzten neun Jahren hatte das Amt
Bergedorf 83 948 Mann in Quartier gehabt.
Das Amt war verarmt, die Gärten verwüstet.
Durch Fleiß gelang es den Vierländern, in
zwanzig Jahren die Schuld abzutragen

1821 Die allgemeine Kriegsdienstpflicht (mit der
Möglichkeit der Stellvertretung) wurde pro-
klamiert, trat aber erst 1831 in Kraft

1825 Hohe Sturmflut in den Elbmarschen, die
größte in den letzten hundert Jahren, ver-
ursachte große Deichbrüche